

JAHRES- BERICHT

2023



BERATUNGSSTELLE
FRAUENNOTRUF
FRANKFURT



Inhalt

- 3 **Vorwort**
- 4 **40(+1) Jahre Verein Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen e. V.**
- 6 **Unsere Beratungsarbeit 2023**
 - 6 Zahlen und Themen
 - 7 Gesellschaftspolitische Auswirkungen
 - 8 Niedrigschwellige Beratung für alle
- 9 **Interview A. Marschall:**
„Smarte Gewalt“ – was können Betroffene tun?
- 9 **Fallbeispiel – Zerstörung im Sinn**
- 12 **Unterstützung nach Vergewaltigung: Versorgungsvorbund Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung**
 - 12 Jubiläum: 10 Jahre Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung
 - 14 Statistik 2023
- 16 **Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit**
 - 17 Aktualisierte und neue Informationsmaterialien der Beratungsstelle
- 18 **Qualitätssicherung und Weiterbildung 2023**
 - 19 Beitrag Kerstin Heinz:
Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
 - 21 Vorträge und Fortbildungen durch die Beratungsstelle
 - 22 Vernetzung und Kontaktpflege
- 23 **Ausblick**
- 24 **Herzlichen Dank**
- 28 **Helfen Sie mit!**

Die Beratungsstelle Frauennotruf wird durch die Stadt Frankfurt am Main (Jugend- und Sozialamt) gefördert.

Wir werden unterstützt von



Impressum

Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt

Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main

Telefon (069) 70 94 94

Fax (069) 79 30 27 95

E-Mail: info@frauennotruf-frankfurt.de

Internet: www.frauennotruf-frankfurt.de

Redaktion

Silvia Lenz, WBCO GmbH, Frankfurt/Main

Gestaltung

ansicht Kommunikationsagentur
Haike Boller (verantwortlich),
Pauline Flores-Telez

Bildnachweis

Falls nicht anders gekennzeichnet
© Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt

Druck

Druckerei Spiegler, Bad Vilbel

Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb haben wir die Produktion unseres Jahresberichts auf 100 Prozent Recycling-Papier umgestellt. Darüber hinaus stellen wir den Bericht im Pressebereich auf unserer Website www.frauennotruf-frankfurt.de zum Download zur Verfügung.

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel.

Vorwort

Im Jahresrückblick 2023 sehen wir, neben allen Krisen und Konflikten in der Welt – sowie in den Familien und Partnerschaften der Ratsuchenden – ein hohes Maß an Stärke, Besonnenheit und Ausdauer bei den uns kontaktierenden Frauen.

Oft zeigen sich positive Entwicklungen und nicht selten sind die Ergebnisse unserer Beratungen ermutigend: Vieles gelingt, Haltungen verändern sich, Grenzen werden bewusster gesetzt, Frauen und Kinder besser geschützt, das eigene Verhalten besser verstanden.

Erneut stieg die Zahl der Nutzerinnen der Beratungsstelle leicht auf **773 Fälle an** (2022: 756; 2021: 715; 2020: 678; 2019: 743).

Der Sommer 2023 brachte gleich zwei Meilensteine für unsere Beratungsstelle:

Wir feierten ein Jahrzehnt erfolgreicher Zusammenarbeit im Versorgungsverbund „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“. Als Zeichen unserer Wertschätzung überraschten wir gemeinsam mit Schirmherrin Susanne Fröhlich Chefärztin, Klinikpersonal und die angeschlossenen rechtsmedizinischen Institute mit festlichen Jubiläumstorten.

Parallel dazu begingen wir das 41-jährige Bestehen unseres Vereins „Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen e. V.“ mit einem Sommerfest.

Beide Jubiläen boten schöne Anlässe, um auf gemeinsam Erreichtes zurückzublicken und neue Kraft für die kontinuierliche Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen zu schöpfen.



Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Kooperierenden, Behörden, Spenderinnen und Förderern. Sie alle tragen wesentlich dazu dabei, dass wir unser Beratungsangebot, unsere Präventionsprojekte, Fortbildungen und Kampagnen in gewohnter Qualität aufrechterhalten können.

Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!

Vorstand und Team der
Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt



40(+1) Jahre

Verein Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen e.V.

**Wir bleiben „unerschütterlich
optimistisch“**

Einer der Höhepunkte unseres Jahres: Das Sommerfest zum 41-jährigen Bestehen unseres Vereins „Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.“, das wir mit rund 100 Gästen feiern konnten. Der Verein betreibt die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt, die Koordinierungsstelle der hessischen Frauennotrufe, die Interventionsstelle für Frauen und den Versorgungsverbund Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung.

Grußworte überbrachten die Sozialdezernentin Elke Voitl und die Leiterin des Frauenreferats Gabriele Wenner von der

Stadt Frankfurt. Ein Grußwort von Staatssekretärin Anne Janz vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration wurde von Mirjam Knecht vom HMSI verlesen.

Gemeinsam blickten wir auf 41 Jahre Engagement und Entwicklung zurück:

Der Verein wurde 1982 in einer für Frauen sehr bewegten Zeit gegründet. Die neue Bewegung um den Abtreibungsparagrafen 218 machte damals Schlagzeilen und Vergewaltigung galt noch als Tabu-Thema in der Gesellschaft. Sexualisierte Übergriffe und Vergewaltigungen wurden damals noch häufig bagatellisiert

und die Schuld den Betroffenen zugewiesen. Die Gründerinnen des Vereins verfolgten das Ziel, Räume zu schaffen, in denen sich vergewaltigte Frauen öffnen und Solidarität erfahren können, ohne vorverurteilt zu werden oder auf Kritik und Ablehnung zu stoßen. Sie wollten aber nicht nur ein offenes Ohr für die von Gewalt betroffenen Frauen haben und ihnen Unterstützung anbieten. Auch die gesellschafts-politische Dimension von Gewalt gegen Frauen zu problematisieren, Aufmerksamkeit zu schaffen, Defizite aufzuzeigen und anzugehen lag den Gründerinnen am Herzen.



Elke Voitl, Sozialdezernentin



Gabriele Wenner,
Leiterin des Frauenreferats



Mirjam Knecht, Referentin
des Hessischen Ministeriums für
Soziales und Integration

„Aus vielen kleinen Schritten wird irgendwann ein großer Fortschritt, das war und ist bis heute die Motivation unserer Vereinsarbeit.“

Jutta Rock, Vorständin Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V.

Einen großen Schritt erreichten die Frauennotrufe bundesweit beispielsweise im Jahr 1997 mit der Aufhebung der Straffreiheit bei Vergewaltigungen in der Ehe. Mit der Kampagne „Nein heißt Nein“ konnten sie 2016 gemeinsam mit vielen anderen Unterstützenden eine Änderung des bis dahin geltenden Sexualstrafrechts bewirken.

Für diese Erfolge leisteten der Verein und seine Mitarbeiterinnen über Jahre hinweg politische Arbeit und Lobbying.

Das Herzstück des Vereins ist die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt, die seit ihrem Bestehen einen kontinuierlichen Anstieg der Fallzahlen verzeichnet. „Die Ursache für den Anstieg muss nicht auf einen Anstieg der Gewalt in der Gesellschaft hindeuten“, betont Vorständin Jutta Rock, die seit 40 Jahren dabei ist. Vielmehr haben die konsequente Aufklärung, Enttabuisierung und Öffentlichkeitsarbeit der Frauennotrufe bundesweit

dazu geführt, dass insbesondere Betroffene von sexualisierter Gewalt heute häufiger, schneller und mit weniger Hürden professionelle Hilfe in Anspruch nehmen können, als dies noch vor 1982 der Fall war.“

„Wir müssen weiterhin politisch denken und handeln. Ich wünsche mir, dass unser Team noch wachsen kann, damit wir mehr Kapazitäten haben, um neue

Projekte anzustoßen“, sagt Angela Wagner von der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt. „Es gibt noch so viele Themen, die Gehör finden müssen, zum Beispiel sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, oder die Beratung für Frauen und Mädchen mit Behinderung. Hier liegt noch viel im Argen.“

- **Die statistische Erfassung der Beratungs-**
- **anfragen begann 1998. Seitdem hat die**
- **Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt**
- **mehr als 14.650 Frauen und Mädchen**
- **beraten. Allein in den letzten zehn Jahren**
- **wurden mehr als 7.550 Anfragen bearbeitet.**

Unsere Beratungsarbeit 2023

Unsere Beratungstätigkeit orientierte sich an den komplexen Bedürfnissen der Mädchen und Frauen, die häufig eine intensive Unterstützung benötigten.

Zahlen und Themen

Nach einer **Vergewaltigung**, einer **versuchten Vergewaltigung** oder **sexueller Nötigung** wandten sich 205 Frauen an uns. Am häufigsten wurden die Frauen von Tätern aus ihrem privaten Umfeld vergewaltigt (Ehemänner/ Lebenspartner oder Ex-Ehemänner/Partner, Freunde, Verwandte, gute Bekannte). Nur sechs Frauen berichteten, von einem Unbekannten angegriffen und vergewaltigt worden zu sein. 13 Frauen gaben an (2022: 11; 2021: 13), von mehreren Tätern vergewaltigt beziehungsweise sexuell genötigt worden zu sein.

2023 wandten sich **67 Prozent der vergewaltigten Frauen und Mädchen bereits in den ersten drei Monaten nach der Tat** an die Beratungsstelle.

Deutlich mehr Frauen (56) suchten zum **Thema sexuelle Belästigung** Unterstützung (2022: 46; 2021: 37). 26 von ihnen (2022: 12), gaben an, **am Arbeitsplatz oder in der Ausbildung** sexuell belästigt worden zu sein.

Erfreulicherweise konnten wir erneut eine leichte Steigerung der

Im Jahr 2023 suchten 773 Frauen Kontakt zur Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt (2022: 756; 2021: 715; 2020: 678; 2019: 743).

318 der uns kontaktierenden Frauen und Mädchen nutzten das Beratungsangebot explizit anonym (2022: 335).

270 Frauen erfuhren über unsere Öffentlichkeitsarbeit von unserem Beratungsangebot (Medien, ÖPNV, Internet, Flyer etc.) (2022: 267).

Nachfragen von **lernbeeinträchtigten und körperlich beeinträchtigten Frauen** erfassen: 21 Frauen meldeten sich (2022: 13; 2021: 7).

Diese Anfragen – besonders von lernbeeinträchtigten Frauen – erreichen die Beratungsstelle fast immer über Dritte. In der Regel sind es Fachkräfte anderer Einrichtungen, sowie ambulante und private Betreuerinnen und Betreuer, die zunächst umfassende Informationen für das weitere Vorgehen einholen.

Viele andere Beeinträchtigungen, wie körperliche Behinderungen, Seh- und Hörbehinderungen sowie chronische Erkrankungen, die ebenfalls unter das Label ‚Beeinträchtigungen‘ fallen, werden häufig nicht bemerkt beziehungsweise (im telefonischen Kontakt) nicht thematisiert und daher nicht statistisch erfasst.

Im vergangenen Jahr verzeichneten wir 326 Fälle von Körperverletzungsdelikten unterschiedlicher Schweregrade (2022: 292). Rund 64 Prozent der

Frauen gaben an, Anzeige bei der Polizei erstattet zu haben. **Mehr als 53 Prozent aller Anfragen zu Körperverletzungen erreichten die Beratungsstelle, bevor es zu einer polizeilichen Intervention kam.** Diese Frauen nahmen selbst Kontakt auf. Während sich knapp 30 Prozent der betroffenen Frauen nach der erlebten Ge-

walt von ihrem Partner getrennt hatten, gaben knapp 13 Prozent an, sich in einer Trennungsphase zu befinden.

Im sogenannten **pro-aktiven Verfahren (PAA)** wurden von der Polizei 165 Frauen (2022: 157) mit ihrem schriftlichen Einverständnis von der Polizei an die Beratungsstelle verwiesen.

Die Beratungsanfragen zum Thema **digitale Gewalt** waren mit 28 Fällen etwas niedriger als im Vorjahr (2022: 32).

Bei **27,4 Prozent** aller Frauen erfuhren wir von einem **Migrations-/Einwanderungskontext** (wird nicht abgefragt) (2022: 26,5).

Gesellschaftspolitische Auswirkungen

Im Verlauf des Jahres 2023 war in vielen Beratungsgesprächen ein allgemeines Stress- und Bedrohungsgefühl spürbar.

Existenzängste durch hohe Lebensmittel- und Energiepreise, Wohnungsnot, Nachrichten über Kriege – bei nicht wenigen Frauen hatten diese Auswirkungen auf die Gesundheit.

Wir verzeichneten einen leichten Rückgang bei den Beratungen zu Vergewaltigung, versuchter Vergewaltigung und sexueller Nötigung. Mit 205 Fällen ist die Zahl nach wie vor hoch, allerdings war sie in den letzten beiden Jahren höher (2022: 242; 2021: 243).

Der aktuelle Rückgang lässt sich nicht eindeutig erklären, aber es gibt Vermutungen über mögliche

Zusammenhänge. **Ein Faktor könnte die Auswirkung des Rammstein-Verfahrens auf betroffene Mädchen und Frauen sein.** Dieses wurde im Herbst 2023 eingestellt, da sich keine Frauen fanden, die anzeigen wollten. Mehrere Frauen haben jedoch mit Journalistinnen und Journalisten gesprochen und ihre Erfahrungen mit der Band geschildert. Auch wenn sie nicht wagen, gegen eine prominente Band vorzugehen: Eine Einstellung des Verfahrens bedeutet keinen Freispruch, auch wenn dies von der Band und in den sozialen Medien so dargestellt wird.

Ähnliche Effekte wurden schon früher beobachtet: Auch in der Zeit nach den aufsehenerregenden Prozessen gegen Kachel-

mann und Strauß-Kahn im Jahr 2011 kam es zu einem teilweise deutlichen Rückgang der Anfragen von vergewaltigten Frauen.

Dies zeigt, dass viele Betroffene sexualisierter Gewalt die mediale Berichterstattung sehr aufmerksam verfolgen und leider auch falsche Rückschlüsse daraus ziehen. Unsere Aufgabe ist es, in der Beratung zu erläutern, dass jeder Einzelfall individuell betrachtet werden muss und es, trotz solcher medial breit aufgegriffenen Fälle, Chancen gibt, juristisch vorzugehen.

Niedrigschwellige Beratung für alle

Unsere Beratung soll alle Frauen und Mädchen ab 14 Jahren erreichen und ist daher niedrigschwellig. Es ist möglich, einfach vorbeizukommen, was manchen eher liegt, als zu telefonieren.

Bei Bedarf wird die Beratung von professionellen und geschulten Dolmetscherinnen begleitet. 2023 widmeten wir uns der Aktualisierung der Dolmetscherinnenkartei. 2024 werden wir unsere Kontakte zu Dolmetscherinnen für Gebärdensprache erweitern.



Es ist notwendig, dass unser umfangreiches Verweisverzeichnis kontinuierlich erweitert und aktualisiert wird. Nur so können wir sicherstellen, dass wir nur an Stellen und Angebote verweisen, von denen wir wissen, dass sie aktuell und qualitativ gut sind.

Beratung für Frauen und Mädchen mit Behinderung

Dem Grundsatz folgend, dass alle Frauen und Mädchen in der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt willkommen sind und beraten werden, nimmt inklusive Beratung einen hohen Stellenwert ein. So sind die Räumlichkeiten und Zugangswege in die Beratungsstelle barrierefrei, Beratungsgespräche werden mit Dolmetscherinnen für Deutsche Gebärdensprache angeboten und die Beratungen können bei Bedarf telefonisch oder per Video stattfinden. Darüber hinaus besteht seit jeher der Anspruch, die Beratungsgespräche (bei Bedarf) in einfacher Sprache zu führen. Dadurch können Frauen mit unterschiedlichen Bedürfnissen die Beratung nutzen.



2023 wurden unser Flyer und unsere Website in Leichte Sprache übersetzt.

Um insbesondere Frauen mit Lernschwierigkeiten anzusprechen und über das Beratungsangebot zu informieren, haben wir 2023 ein kurzes Theaterstück in Leichter Sprache entwickelt und in verschiedenen Werkstätten der Behindertenhilfe aufgeführt. Das Theaterstück veranschaulicht anhand von zwei Sketchen verschiedene Formen von Gewalt, die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle und wie diese unterstützen kann.

Um den Zugang ins Unterstützungssystem auch außerhalb unserer Beratungsstelle zu erleichtern, konnten wir 2023 für einige relevante Berufsgruppen (Teilnehmende von Arbeitskreisen, Polizei, Rechtsanwältinnen und Therapeutinnen) Schulungen für Leichte Sprache durchführen.

Diese Maßnahmen wurden vom Land Hessen und der Stadt Frankfurt gefördert.



Interview mit A. Marschall

„Smarte Gewalt“ – was können Betroffene tun?

Frau A. Marschall ist Spezialistin für Cybercrime und Datenauswertung und seit vielen Jahren als Beamtin des Landes Hessen tätig, davon 16 Jahre im Bereich Cybercrime und Datenanalyse.

Was versteht man unter „Smarter Gewalt“?

„Smarte Gewalt“ bezeichnet die missbräuchliche Nutzung von sogenannten ‘Internet Of Things’ Geräten (Abkürzung: IoT). Die oft kleinen Alltagshelfer sind mit dem Internet verbunden und in die Benutzerverwaltung von Smartphones eingebunden. Der Missbrauch findet statt, indem die Geräte ferngesteuert oder missbräuchlich genutzt werden.

Die Angebote zu IOT-Geräten sind kostengünstig, sie sind einfach zu bedienen und nahezu überall platzierbar. Das Entdeckungsrisiko im Falle einer kriminellen Motivation ist gering, die Möglichkeiten scheinbar grenzenlos und die Täter sind hochmotiviert.

Welche behördlichen Erfahrungen zu „Smarter Gewalt“ liegen Ihnen vor?

Je nach Ausstattung, Alltagsbedürfnissen oder Motiva-



tion der Täter entstehen die seltsamsten Situationen. Es gibt eine Frau, die aus ihrer Waschmaschine eine Kamera

Zerstörung im Sinn

Als Jasmins Ehe zerbricht, spürt sie zunächst große Erleichterung. Doch dann kommen Briefe von der Polizei und die technischen Geräte um sie herum beginnen verrückt zu spielen. Ist ihr der viele Stress zu Kopf gestiegen?

Sie habe das „perfekte Leben“ und die „perfekte Familie“, das hat Jasmin über die Jahre immer wieder von Freunden und Bekannten gehört.

Und es stimmt. Als erfolgreiche, selbstständige

* Die Geschichte entspricht Erlebnissen, wie sie Betroffene in den Beratungsgesprächen der Beratungsstelle Frauennotruf geschildert haben. Um die Klientinnen zu schützen, wurden alle Vorfälle verfremdet. Alle auftauchenden Personen sind frei erfunden.



gezogen hat. Der Täter war ein Arbeitskollege, der versuchte sich von ihr Nacktaufnahmen zu verschaffen, indem er bei ihr mit einem geklauten Schlüssel einbrach. Der Chef, der das Arbeitshandy trackte, der Liebhaber, der großzügig ein zweites Telefon verschenkte, der IT-Administrator, der private E-Mailkommunikation manipulierte, der Ex-Mann, der sich Vorteile im Sorgerechtsprozess verschaffte, indem er E-Mails unbeachtet mitlas, etc.

Die Erfahrung zeigt: Spyware auf Smartphones, technische Accessoires (z. B. Airtags) und professionelle Spionageausstattung lassen nicht nur Autos, Schulranzen und Hunde orten, sie zeigen auf dem Smartphone des Täters meteregenau Standorte und Zeiten an.

Die Herausforderungen für die Betroffenen ähneln sich.

Meistens sind die Menschen, die von dieser Form der Gewalt betroffen sind, in einem Zustand der Ungläubigkeit und Selbstzweifel und fragen sich „bin ich verrückt“, „bilde ich mir das ein?“.

Manchmal lautet die Antwort: Ja. Es handelt sich um eine eingebildete Gefahr. In den meisten Fällen aber handelt es sich um die Wahrheit. Das Ausmaß der Gewalt ist um ein Vielfaches höher, als die Betroffenen es wahrhaben wollen.

Die Betroffenen leiden nicht nur unter der Verletzung ihrer Privat- und Intimsphäre, sondern kämpfen mit den Folgen. Internetbasierte Angriffe oder Sabotage sind nervenaufreibend, geschäfts- und reputationsschädigend. Die Betroffenen sind dauerbeschäftigt und daueralarmiert. Das Problem ist häufig durch digitale Abstinenz nicht einzudämmen oder lösbar.

Was würden Sie einer Frau raten, die vermutet betroffen zu sein?

Guter Rat kann sehr teuer werden.

Grundsätzlich gilt es Maßnahmen auf drei Ebenen zu treffen. Rechtlich, technisch und persönlich.

Erstatten Sie Strafanzeige. Der Gesetzgeber hat inzwischen Voraussetzungen geschaffen. Opferschutz, gerichtliche Verfügungen, Gewaltprävention, Strafverfolgung, Beratungsstellen, es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, die für Ihre Situation Abhilfe schaffen.

Technisch hilft nur Aufräumen im großen Stil. Neue E-Mail, neu installiertes Gerät, alle Passwörter ändern, alles neu einrichten und sicher administrieren.

Es ist ratsam, sich Hilfe zu suchen. Coaching, psychologische Betreuung, Unterstüt-

Unternehmensberaterin sorgte sie über einige Jahre hinweg als Hauptverdienerin für den Lebensunterhalt ihrer Familie. Vor etwa zwei Jahren schaffte dann auch ihr Mann Fabian den Karrieresprung in die Führungsetage seines Arbeitgebers. Gemeinsam haben die beiden eine fröhliche fünfjährige Tochter, die sie mit ihren Einfällen täglich auf Trab hält, und leben in einem schönen Haus mit Garten am Stadt-

rand von Frankfurt. Auch wenn ihr Leben manchmal stressig sein kann, Jasmin war immer zufrieden.

Doch mit Fabians Beförderung kommen Probleme, vor allem für Jasmin.

Fabian verändert sich. Aus heiterem Himmel scheint er plötzlich jede Gelegenheit zu nutzen, um seine Frau zu kritisieren und schlecht zu reden. Wenn

zung durch Profis wie Beratungsstellen und Polizei.

Ist der Täter unbekannt oder bekannt, bedarf es jeweils unterschiedlicher Maßnahmen, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Was im konkreten Fall hilft, bleibt immer eine individuelle Betrachtung und bedarf einer Einzelprüfung.

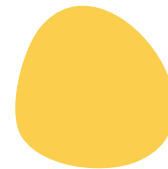
**Wie kann man sich schützen?
Haben Sie einen abschließenden Ratschlag?**

Was immer hilft: Widerstand leisten! Es hilft, sich mit den verfügbaren Mitteln konsequent zur Wehr zu setzen und Angst und Unsicherheit gegen kompetente Ratgeber und Hilfeleister zu ersetzen.

Verschenden Sie Ihre Kraft nicht auf das Wie und Warum. Was denkt er? Was könnte er als nächstes tun? Richten Sie Ihre Anstrengungen auf eine Lösung, die es dem Täter schwer macht, Sie zu kontrollieren.

Zu guter Letzt: Drehen Sie den Spieß um. Verklagen Sie den (ermittelten) Verursacher auf Schadenersatz und stellen Sie Ihre Aufwendungen in Rechnung.

Dies hat in der Vergangenheit zu erfreulichen Wendungen geführt und die Opfer entschädigt, aber vor allem hat es einigen Betroffenen Ihre Würde wiederhergestellt und die Angriffe mittel- bis langfristig beendet.



Jasmin zu oft das gleiche Essen kocht, bezeichnet er sie als unfähig. Wenn sie ihn bittet, etwas im Haushalt zu tun, beschwert er sich in ihrer Gegenwart bei seiner Mutter.

Vielleicht muss sie sich wirklich noch mehr anstrengen?

Oft bekommt Fabian wegen Kleinigkeiten Wutanfälle, schreit herum. Einmal schubst er sie so heftig,

dass sie über einen Stuhl fällt und sich den Arm verstaucht. Beim Arzt vertuscht Jasmin die Gewalt, sie schämt sich.

Ist sie nicht auch ein bisschen schuld an seiner Wut?

Jasmin erträgt die immer schlimmer werdenden Schikanen so gut es geht. Schließlich sind sie eine Familie, und die Kleine soll gemeinsam mit Mutter



Unterstützung nach Vergewaltigung:

Versorgungsverbund Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung

Auch im Jahr 2023 konnten wir den Versorgungsverbund

„Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ weiter verstetigen,

wie die Zahlen der Inanspruchnahme zeigen.

Jubiläum: 10 Jahre Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung

Die Strukturen in der Versorgung vergewaltigter Frauen zu verbessern, ist das zentrale Ziel unseres **Versorgungsverbundes „Soforthilfe nach Vergewaltigung“**. Als wir 2013 mit dem Aufbau des Konzepts begannen, waren sieben Frankfurter Krankenhäuser beteiligt. Damals ahnten wir noch nicht, dass sich unser Modell zu einem Verbund von aktuell 38 Krankenhäusern in vier Bundesländern entwickeln würde.

2023 konnten wir nun das **10-jährige Jubiläum der Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung** feiern. Zu diesem schönen Anlass überreichten wir, gemeinsam mit unserer Botschafterin Susanne Fröhlich, als Dank und Anerkennung für den unermüdlichen Einsatz des Klinikpersonals Jubiläumstorten an die Chefärztinnen und Chefarzte und Teams der beteiligten Frauenkliniken in Frankfurt sowie an alle am Verbund beteiligten Professoren und Teams der Rechtsmedizin.

Inzwischen sind alle Frankfurter Krankenhäuser mit einer 24/7 Erreichbarkeit (Gynäkologie) dem Versorgungsverbund angeschlossen.

und Vater aufwachsen. Das sagt Jasmin sich immer wieder. Während sie das Bild einer intakten Ehe aufrechterhält und ihren Mann zu Arbeitsveranstaltungen und Familienfeiern begleitet, kommt Jasmin zu einer Überzeugung: Fabian kann durch sein charmantes Auftreten, seine lockere und lustige Art, und nun auch seinen beruflichen Erfolg, alle für sich gewinnen. Die Leute mögen ihn, Jasmin ging es ja

selbst immer so.

Wer würde schon glauben, was bei ihnen zu Hause wirklich los ist?

Einmal, als es besonders schlimm ist, er sie stundenlang beschimpft und ihr schließlich mit der flachen Hand ins Gesicht schlägt, ruft Jasmin trotzdem die Polizei. Doch als die Beamten da sind, bekommt



v.l.n.r. Ursula auf der Heide (ehem. Stadtverordnete), Stefan Schad (Geschäftsführer varisano Kliniken Frankfurt Main-Taunus), Susanne Fröhlich (Botschafterin Soforthilfe nach Vergewaltigung), Prof. Dr. med. Joachim Rom (Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe), Sonja Pilz (Oberärztin), Angela Wagner (Beratungsstelle Frauennotruf) Elke Voitl (Stadträtin und Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen) und Rosemarie Heilig (Stadträtin und Dezernentin für Umwelt und Frauen)

„Mit diesem Versorgungskonzept wollen wir dazu beitragen, dass Frauen möglichst gesund aus der Tat hervorgehen und schnell und umfassend medizinisch versorgt werden.“

Angela Wagner,
Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt

sie noch mehr Angst und behauptet, die Situation habe sich wieder beruhigt. Von dem Schlag sagt sie nichts.

Wer weiß, wie weit Fabian gehen würde.

Fabian jedoch ändert nach dem Vorfall seine Strategie. Er droht damit, ihr die Tochter wegzunehmen, wenn sie es noch einmal wagen sollte, die Polizei zu

rufen. Er droht damit, Jasmin zu zerstören, wenn sie ihn verlässt. Er schlägt sie jetzt nicht mehr, verbal gehen seine Attacken und Erniedrigungen jedoch weiter.

Durch einen Zeitungsartikel erfährt Jasmin schließlich von der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt. Sie versteckt den Artikel in einer Schublade, denkt



Statistik 2023

Auch wenn weiterhin von einer Hemmschwelle ausgegangen werden muss, sich nach einer Vergewaltigung im geschützten Rahmen einer ärztlichen Behandlung entsprechend zu offenbaren, konnten weitere **71** Frauen in Frankfurt behandelt werden (2022: 72; 2021: 55; 2020: 41; 2019: 57).

Im Jahr 2023 wurden in allen am Verbund beteiligten Regionen **274 Frauen in Krankenhäusern versorgt**.

Seit 2013 haben 1.413 Mädchen und Frauen das Angebot der medizinischen Versorgung und Befundsicherung, in einem Krankenhaus ihrer Wahl, ohne vorherige polizeiliche Anzeige, in Anspruch genommen. Dies sind die gesicherten, uns gemeldeten Fälle. Da erfahrungsgemäß bei weitem nicht alle Fälle an uns gemeldet werden, gehen wir von einer höheren Fallzahl aus.

Inzwischen beteiligen sich **38 Krankenhäuser** mit einer **24/7 Verfügbarkeit in 29 Kommunen und Landkreisen in vier Bundesländern** am Versorgungsverbund Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung.

38 Krankenhäuser mit einer 24/7 Erreichbarkeit in 29 Kommunen und Landkreisen und vier Bundesländern wirken inzwischen mit.

Unserem Versorgungsverbund standen 2023 die **rechtsmedizinischen Institute Frankfurt am Main, Gießen und Heidelberg mit ihrer Expertise** zur Seite. Die Finanzierung der für die Spurensicherung notwendigen Kits und deren Transport erfolgt für Frankfurt durch das städtische Gesundheitsamt.

Seit 2013 wurden von der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt **81 ärztliche Fortbildungen und Schulungen** in den Krankenhäusern für 1.728 Personen durchgeführt.

immer wieder darüber nach. Nach einigen Tagen fasst sie sich ein Herz und ruft die Beratungsstelle an. Schon am Telefon merkt Jasmin, wie gut es tut, endlich jemandem von ihrer Situation zu erzählen und von der Beraterin ernst genommen zu werden. Sie vereinbart einen persönlichen Termin. Die Beraterin ermutigt Jasmin dazu, in bedrohlichen Situationen trotz ihrer Ängste und Befürchtungen

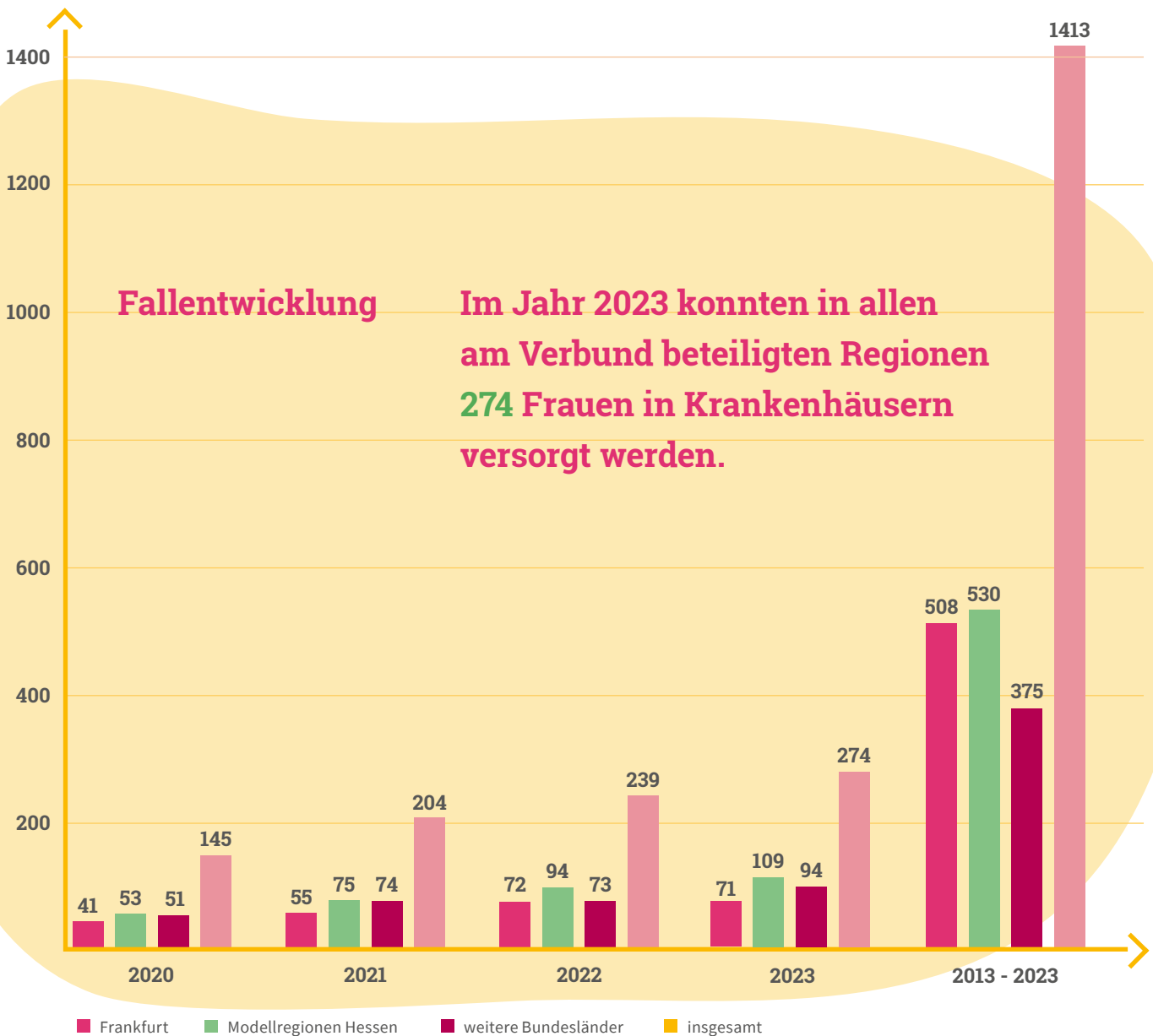
wieder die Polizei zu rufen. Auch ihre Angst, dass Fabian ihr die Tochter wegnehmen könnte, wird besprochen und fühlt sich danach etwas kleiner an. Um sie bei der Trennung zu unterstützen, empfiehlt die Beraterin, wenigstens eine enge Bezugsperson in die Situation einzuweißen. So weit ist Jasmin allerdings noch nicht. Tief sitzen die Scham und das Gefühl, irgendwie schuld an der Situation zu sein. *Warum kommt sie nicht gegen Fabian an?*



Die Zahlen bestätigen unseren Ansatz und die Notwendigkeit, vergewaltigten Frauen und Mädchen ein bedarfsgerechtes medizinisches Angebot zur Verfügung zu stellen, ohne dass die Tat vorab bei der Polizei angezeigt werden muss.

Und noch etwas, was uns im Jahr 2023 besonders gefreut hat: Der Versorgungsverbund „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ wurde neben zwei weiteren Organisationen

mit dem Förderpreis des Fonds der Arzneimittelfirmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland zum Thema „Frauengesundheit“ ausgezeichnet. Der Preis gilt uns allen!



Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema „Gewalt“ bedarf einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit. Wir ergänzen unsere Beratungsarbeit durch öffentlichkeitswirksame Kampagnen, greifen relevante Themen auf und stellen die von Betroffenen individuell erlebte Gewalt in gesellschaftlich relevante Zusammenhänge. Nur so können Verbesserungen und Veränderungen (Prävention) für alle Mädchen und Frauen erreicht werden.

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt hat langjährige Erfahrung in der Durchführung erfolgreicher Kampagnen und wird seit mehr als 20 Jahren von der Frankfurter Werbeagentur Scholz & Friends Health (früher Young & Rubicam) pro bono unterstützt.

Wir gewannen 2023 beim **Kreativpreis der Healthcare-Bran-**

che COMPRIX gleich drei Shortlists mit der Kampagne „Gedanken“ und der Aktion „Veilchen statt Rosen“ zum Valentinstag. Die Plakatkampagne „Gedanken“ war 2022 auf Bussen und Bahnen in Frankfurt und vielen weiteren Modellregionen zu sehen.

Das Aktionsbild mit dem Schrifttext „Wenn es wehtut, ist es keine Liebe.“ nutzten wir am Valentinstag auf Facebook.

Mit freundlicher Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI)



Eines Abends schlägt Fabian Jasmin doch wieder so heftig, dass sie zu Boden geht. Sie ruft die Polizei und dann geht alles ganz schnell.

Die Polizei verweist Fabian des Hauses und auch der anschließende Antrag beim Amtsgericht ist erfolgreich: Jasmin darf mit ihrer Tochter für die kommenden sechs Monate im gemeinsamen Haus wohnen und Fabian darf keinen Kontakt zu Jasmin

aufnehmen. Der Umgang mit der Tochter soll über die Großeltern so geregelt werden, dass Jasmin nicht bei der Übergabe dabei sein muss.

Jasmin ist unendlich erleichtert. Ein monatelanger Druck fällt von ihr ab, endlich kann sie sich mit ihrer Tochter frei im Haus bewegen. Sie ist fest entschlossen, die Trennung durchzustehen.

Vielleicht wendet sich nun alles zum Guten.



konnten wir im vergangenen Jahr über Monate hinweg sieben Videoclips für Social Media im Rahmen der „Soforthilfe nach Vergewaltigung“ zeigen. Die „Hol dir Hilfe“-Spots verweisen auf das Angebot der medizinischen Versorgung und führen zur Webseite des Versorgungsverbunds.

Im Herbst 2023 wurde erstmals eine **Google Ads-Kampagne** durchgeführt, bei der Anzeigen zur Medizinischen Soforthilfe

nach Vergewaltigung auf allen Google-Diensten geschaltet wurden. Auch diese Kampagne wurde von uns konzipiert und mit Mitteln des HMSI hessenweit verbreitet.

Um eine jüngere Zielgruppe zu erreichen, plante die Beratungsstelle neben ihrer Facebook-Präsenz für das Jahr 2024 die Einrichtung eines Instagram-Accounts.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch unsere **Pressearbeit** maß-

geblich verstärkt. Im Jahr 2023 lagen die Schwerpunkte der an uns herangetragenen Medienanfragen besonders auf drei Themen: Vergewaltigung, digitale Gewalt und Risiken beim Online-Dating. Einzelne Anfragen beschäftigten sich mit speziellen Themen, wie zum Beispiel einem lokalen Femizid sowie medial diskutierten Fragestellungen wie Übergriffe in Fahrschulen und Machtmissbrauch an Universitäten.

Aktualisierte und neue Informationsmaterialien der Beratungsstelle

Unsere vielfältigen Informationsmaterialien wie Flyer, Broschüren und Plakate bieten nicht nur einen umfassenden Überblick auf unser Beratungsangebot, sondern ermöglichen es Interessierten auch, sich völlig anonym zu informieren. Unsere Medien liefern kompakte Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen und fungieren gleichzeitig als Wegweiser zu

verschiedenen Hilfsangeboten und -organisationen.

Wir sind ständig dabei, unsere Informationsmaterialien auf dem neuesten Stand zu halten. Gemeinsam mit Scholz & Friends Health gestalteten wir 2023 unsere Seitenscheibenplakate neu, die **in Frankfurter U-Bahnen, Straßenbahnen und Bussen auf die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt hinweisen.**

Wir übersetzten unseren **Beratungsstellenflyer** sowie **mehrere Seiten unserer Website** (Beratung und Ablauf etc.) in Leichte Sprache.

Der Flyer „Soforthilfe nach Vergewaltigung“ wird aktuell ebenfalls in Leichte Sprache übertragen.

Die Nachfrage nach Flyern und Broschüren sind auch im digitalen Zeitalter auf konstant hohem Niveau. Dies unterstreicht die Wichtigkeit gedruckter Informationen für die Ansprache sowie die Vermittlung wichtiger und teils komplexer Informationen.

2023 zählten wir insgesamt 2.799 versendete Umschläge, Päckchen und Pakete mit insgesamt 24.529 Stück Material.



Qualitätssicherung und Weiterbildung 2023

Frauen und Mädchen, die Beratung suchen, befinden sich aufgrund der erlebten Gewalt oft in einer akut schwierigen Lebenssituation. Ziel ist es, die persönliche Handlungsfähigkeit unserer Klientinnen zu stärken und sie zu selbstbestimmten und gesundheitsgerechten Entscheidungen zu motivieren und zu befähigen.

Die Beratungskompetenz unserer Mitarbeiterinnen wird durch Fortbildung und Praxisreflexion kontinuierlich weiterentwickelt. Dazu gehört auch die Erschlie-

ßung neuer Themen und Kooperationen. Die oft nicht einfache Beratungsarbeit wird durch eine **14-tägliche Supervision** begleitet.

Im März 2023 konnten wir zwei weitere Räume beziehen, von denen einer für die persönliche Beratung genutzt wird. Der neue Beratungsraum mit seiner angenehmen, warmen Ausstrahlung wird sowohl von den ratsuchenden Frauen als auch von unseren Beraterinnen sehr geschätzt.

Das Team der Beratungsstelle wird von einem **ehrenamtlichen Fachteam**, bestehend aus Psychologinnen, Juristinnen, Ärztinnen und Expertinnen anderer Fachgebiete, deren Expertise in die Arbeit einfließt, begleitet und unterstützt.

Mitglied im **bff**
FRAUEN GEGEN GEWALT E.V.



Doch die Erholungspause hält nicht lange an. Schon nach wenigen Tagen flattern Briefe von der Polizei ins Haus. Jasmin kann es nicht glauben: Fabian hat sie angezeigt und beschuldigt sie, ihn bedroht und verleumdet zu haben. Von seiner Seite sei niemals Gewalt ausgegangen. Er kümmert sich auch um eine rasche Besuchsregelung für seine Tochter, hält sich dann aber weder an die vereinbarten Zeiten noch an

die getroffenen Abmachungen. Jasmin spürt immer mehr ihre Kräfte schwinden.

Nachdem sie sich anfangs im ruhigen Haus ohne Fabian so wohl gefühlt hatte, häufen sich plötzlich auch dort die Probleme. Erst streikt die Heizung, dann spielt mitten in der Nacht die Musikanlage verrückt. Und, als wäre das alles noch nicht genug, stellt



Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – Beitrag von Kerstin Heinz

Der folgende Abdruck des Fachartikels erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin Kerstin Heinz, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte für den Geschäftsbereich der OFD Frankfurt am Main. Die Erstveröffentlichung erfolgte in: Bezirksnachrichten 3/2023, Hrsg: Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main.

NULL TOLERANZ BEI SEXUELLER BELÄSTIGUNG

Juristische und psychosoziale Aspekte der Erstberatung

Praxisnahe Fortbildung für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ am 23. Mai 2023

Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz - kein leichtes Thema. Es ist jedoch ein Thema, das ernst genommen werden muss und bei dem es zugleich viele Unsicherheiten gibt: „An wen wende ich mich als Betroffene bzw. Betroffener?“, „Wer kann mir helfen?“ „Wie sehr muss ich mich für mein Empfinden rechtfertigen?“ „Kommt es überhaupt auf mein Empfinden an oder gibt es juristische „Fallstricke“, die ich nicht kenne?“ „Was muss ich nachweisen?“ „Wird meine Vertraulichkeit gewahrt?“.

Vertrauliche Erstberatung

Die örtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten stehen in den Dienststellen für eine vertrauliche Erstberatung zur Verfügung. Vordringliches Ziel der Erstberatung ist es, das Opfer zu unterstützen und zu entlasten. Vertraulichkeit wird dabei GANZ GROSS geschrieben. Denn ganz wichtig ist:

Eine Weitergabe erfolgt nur mit Einverständnis und ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen! Eine gesetzliche Verpflichtung zur Weitergabe besteht nicht! – Im Gegensatz zu den so genannten „AGG-Stellen“ den Beschwerdestellen nach dem AGG, die grundsätzlich bei den Vertreter*innen der Amtsleitungen (VAL) angesiedelt sind.

Sicherheit geben und Hintergrundwissen vermitteln – ein wegbegleitender Praxisworkshop

Den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, die in den Dienststellen eine erste Anlaufstelle sind, wenn es um sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz geht, Sicherheit bei der vertraulichen Erstberatung zu geben: Dies stand ganz im Vordergrund der bereits **zum dritten Mal durchgeführten Fortbildungsveranstaltung in der Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main** zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“.

Die Dozentinnen, Frau Wagner (Dipl.- Politologin und Geschäftsführerin der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt), und Frau Neidull (Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht in Bochum), konnten mit ihren Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit den Teilnehmerinnen anhand praxisnaher Beispiele ein Gespür für die vielfältigen Konstellationen geben, die auftauchen können, wenn es

Die Empfindung des Opfers steht im Vordergrund

Die Schwelle, ab wann eine sexuelle Belästigung gegeben sein kann, ist höchst individuell. Dies zeigten insbesondere die in der Fortbildung diskutierten Praxisbeispiele. Die Person, um die es geht, setzt das Maß! Gerade die Einordnung der Praxisbeispiele

Sachgebiet/Abteilung, Bezirk/Referat). Nicht zuletzt kann ein solcher Vorfall die Spaltung eines bisher gut funktionierenden Teams bewirken, in Folge dessen sich Unzufriedenheit, ein schlechtes Arbeitsklima, nachlassende Motivation und Leistungsabfall ausbreiten um nur einige Beispiele für die Vielzahl der negativen Auswirkungen aufzuzeigen.

Fälle einer sexuellen Belästigung müssen konsequent vermieden werden. Eine klare Haltung und Kommunikation der Leitungs- und Führungskräfte sowie ein konsequentes Vorgehen bei Bekanntwerden eines Vorfalls tragen hierzu bei.

Hinsehen, einschreiten und vorbeugen – die Haltung ist entscheidend!

Die öffentliche Verwaltung muss Vorbild sein im Kampf gegen sexuelle Belästigung. Bei sexueller Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz darf es keine Toleranz geben. „**Wir als Finanzverwaltung müssen bei diesem Thema Stellung beziehen!**“, so begrüßte Jürgen Roßberg, scheidender Oberfinanzpräsident, die Teilnehmerinnen des Praxisworkshops, und hat damit sehr klar die Haltung der Finanzverwaltung auf den Punkt gebracht.

§ 3 Abs. 4 AGG

Unter den Begriff der sexuellen Belästigung fallen sämtliche sexuell bestimmte Handlungen oder Verhaltensweisen, die eine Würdeverletzung der betroffenen Person bezwecken oder bewirken. Insbesondere gehören dazu sexuell bestimmte körperliche Berührungen, Bemerkungen sexuellen Inhalts oder auch das unerwünschte Zeigen oder Anbringen pornografischer Darstellungen. Dabei reicht ein einmaliges Verhalten aus.

um sexuelle Belästigungen geht. Am Ende des Austausches mit Workshop-Charakter stand für die Teilnehmerinnen fest: Eine breite Kenntnis des Themas und eine gute Vorbereitung auf solche Gespräche sind das A und O. Sich in Ruhe mit dem Thema auseinandersetzen, um dann auf die jeweilige - zumeist dann ganz spontan kommende - Situation vorbereitet zu sein - dies schafft die eigene Souveränität im Umgang mit dem Thema und zugleich die für die Betroffenen in der Situation so dringend benötigte Sicherheit.

machte deutlich, wie wichtig es ist, zu erkennen, dass es nicht darum geht, was der Täter bewirken wollte, welche Absicht hinter seiner Handlung steckt, sondern wie das Opfer empfindet. Auch eine wichtige Erkenntnis des Workshops: Eine juristische Einschätzung ist zunächst nicht notwendig!

Arbeitsumfeld der Betroffenen

Eine sexuelle Belästigung hat nicht nur weitreichende Folgen für die betroffene Person, sondern auch für ihr gesamtes Arbeitsumfeld (Dienststelle,

Vorträge und Fortbildungen durch die Beratungsstelle

Auch im Jahr 2023 konnten wir wieder vielfältige Fortbildungen anbieten. Die Anzahl der Teilnehmenden, sowie die Teilnahme verschiedenster (auch schwierig zu erreichender) Berufsgruppen zeigt uns, dass die Angebote sowie deren inhaltliche Qualität geschätzt werden.

Diese Fortbildungen und Vorträge konnten wir 2023 realisieren:

- 🗨️ Drei Schulungen von Polizeibeamtinnen und -beamten
- 🗨️ Vortrag bei „Krisenchat“ zur Versorgungssituation und dem Vorgehen von Beraterinnen nach Vergewaltigung

- 🗨️ Fortbildung „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Beamtinnen und Beamten des mittleren und gehobenen Dienstes der hessischen Finanzämter
- 🗨️ Fortbildung „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ für Führungskräfte des ASB
- 🗨️ Workshops zu „Vorgehensweisen nach sexualisierter Gewalt“ am Präventionstag des Campus St. Georgen
- 🗨️ Input über Partnerschaftsgewalt in einer Übergangsunterkunft

- 🗨️ Die ärztliche Fortbildungsveranstaltung „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ wurde erneut hybrid durchgeführt und war mit 171 Teilnehmenden (2022: 150) so gut besucht wie noch nie.
- 🗨️ Es fanden zudem vier ärztliche Schulungen in hessischen Krankenhäusern statt.

Die Beratungsstelle und ihr Angebot wurden zudem in verschiedenen Stellen des Unterstützungssystems vorgestellt.

Jasmin zwei Tage später fest, dass der Kühlschrank samt Eisfach über Nacht ausgegangen ist. Sie ist am Ende.

Hat die psychische Belastung sie nun endgültig verrückt gemacht?

In ihrer Not vertraut sich Jasmin doch einer guten Freundin an. Während sie erzählt, was bei ihr mo-

mentan alles schief geht, beschleicht sie plötzlich ein Verdacht: Fabian hatte damals beim Einzug in das Haus alle Geräte installiert und diese mit seinem Handy gesteuert. Als Jasmin in der darauffolgenden Nacht aufwacht, weil das Licht im Schlafzimmer an- und ausgeht, ist ihr längst klar, dass Fabian sie aus der Ferne terrorisiert.



Vernetzung und Kontaktpflege

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle nahmen an Vernetzungstreffen auf städtischer, Landes- und Bundesebene teil:

- 🗨️ Arbeitskreis Intervention bei Gewalt gegen Frauen (AK INGe)
- 🗨️ Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen und Mädchen (AK Frauen), angesiedelt beim Frauenreferat und Präventionsrat Frankfurt
- 🗨️ Vorbereitung der Demonstrationsveranstaltung zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“
- 🗨️ Fachaustausch der hessischen Frauennotrufe
- 🗨️ Austausch der hessischen Interventionsstellen
- 🗨️ Austausch zum Sozialmonitor im Hessischen Sozialministerium
- 🗨️ Austausch der Bundes-AG „Hochrisikofälle“
- 🗨️ Verbandsrat (Vertreterinnen der Länder) des Bundesverbandes „Frauen gegen Gewalt“

Fachgespräche erfolgten zudem mit

- 🗨️ der Kriminalpolizei, Abteilung „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“. 2023 kam nicht nur die uns seit Jahrzehnten bekannte Abteilung, sondern zudem noch zwei weitere Abteilungen, mit dem Wunsch des Austauschs auf uns zu.
- 🗨️ der Einsatzleiterin „häusliche Gewalt“ im Polizeipräsidium
- 🗨️ der „Beratungsstelle für Frauen“, im Zentrum für Frauen, um Frauen mit geringen Ressourcen adäquat zu unterstützen
- 🗨️ Therapeuten aus der Täterarbeit

Mit den am Modell der „Medizinischen Soforthilfe“ beteiligten Chefärztinnen sowie allen weiteren Beteiligten stehen wir im intensiven Austausch. Fragen zum praktischen Vorgehen werden mit den Medizinerinnen und Medizinern aus Krankenhäusern und den Instituten für Rechtsmedizin kontinuierlich erörtert.

In Jasmin arbeitet es. Sie weiß, dass Fabian beruflich stark eingespannt ist und viel Wert auf seinen guten Ruf legt. Er muss doch verstanden haben, dass seine Ehe gescheitert ist und dass Jasmin keinen Grund mehr hat, ihn durch Schweigen zu schützen. Die Erkenntnis, dass er ihr weiterhin schaden will, wo er nur kann, erschüttert Jasmin zutiefst. Die Angriffe auf sie scheinen ihm wichtiger zu sein, als seine

Karriere und sein eigener Schlaf.

Mit Hilfe der Beratungsgespräche wird Jasmin immer bewusster, dass Fabian einfach nicht dulden will, dass sie es ist, die die Ehe beendet.

Sie ist nicht verrückt. Fabian will nur, dass sie sich so fühlt.

Ausblick

Erfreulicherweise ist es uns bereits im ersten vollen Projektjahr 2023 gelungen, die Zielgruppe der Frauen und Mädchen mit Lernschwierigkeiten besser zu erreichen. Wir freuen uns sehr, dass die Stadt Frankfurt nun dieses Anliegen unterstützt. Dies ermöglicht uns, auf unseren bisherigen Erfolgen auf- und unsere Arbeit weiter auszubauen.

Im Jahr 2024 werden weitere Informationsmaterialien, wie zum Beispiel der Flyer der Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung, in Leichte Sprache übersetzt.

Darüber hinaus wurde die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt bereits für 15 verschiedene Fortbildungen angefragt. Das Interesse seitens Behörden, Vereinen, Sozialunternehmen etc. ist groß. Unser Ziel ist es, Impulse zu geben, Austausch anzuregen und Erfahrungen zu teilen.

Ein weiteres großes Projekt für das Jahr 2024 ist die Erstellung einer Reihe von Lehrvideos zur medizinischen Versorgung nach einer Vergewaltigung. Unsere zentrale ärztliche Fortbildung wird jedes Jahr sehr gut besucht.

Um den Teams ein weiteres Angebot zur Verfügung zu stellen, auf das flexibler zugegriffen werden kann, werden wir mehrere Videos produzieren. Geplant sind kurze Tutorials zu verschiedenen Aspekten der Versorgung nach einer Sexualstraftat. Dem Modell entsprechend wird der Schwerpunkt auf der medizinischen Versorgung im Krankenhaus (für Ärzteschaft und medizinisches Fachpersonal) und der Nachsorge liegen.



Eine neue Entschlossenheit regt sich in Jasmin. Sie weiß: Von ihr ist jetzt noch einmal viel Nervenstärke gefragt.

In der Beratung erfährt sie, wie sie praktisch gegen den technischen Terror vorgehen kann und setzt die Tipps gleich um. Ermutigt entscheidet sie sich dazu, ihrer Familie endlich alles zu erzählen und gemein-

sam mit einer Rechtsanwältin juristisch vorzugehen. Jasmin weiß nun genau, dass ihr Ex-Mann sie unterschätzt hat. Es wird ihm nicht gelingen, sie zu zerstören.

Sie wird wieder in Ruhe und ohne Angst leben.

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die im Jahr 2023 gewährte Unterstützung und die zur Verfügung gestellten Fördermittel. Sie ermöglichen uns, unsere vielfältigen Beratungsangebote aufrechtzuerhalten, qualifizierte und professionelle Hilfen für Mädchen und Frauen anzubieten, Präventionsprojekte umzusetzen, Fortbildungsangebote auszubauen und neue Kooperationen einzugehen.

Gefreut haben wir uns auch über alle kleinen und großen Spenden, die wir im Jahr 2023 erhalten haben. Unterstützt wurden wir beispielsweise von:

- ▶ **American International Women's Club (AIWC)**, die zum zweiten Mal eine Gala für uns veranstalteten,
- ▶ **Kick La Luna**
- ▶ **Soroptimist International (SI)**, und dem
- ▶ **Verband der Arzneimittel-firmen Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland**, der
- den Versorgungsverbund So-forthilfe nach Vergewaltigung mit einem Förderpreis zum Thema „Frauengesundheit“ auszeichnete.

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt dankt allen, die den Verbund Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung unterstützen.

Ein solches Projekt kann ohne das große Engagement von einzelnen Personen und Institutionen nicht umgesetzt werden. Wir sind sehr froh, auf so viele Partner:innen und Unterstützer:innen zurückgreifen zu können.

Herzlichen Dank an:

- ▶ Die Stadtverordneten der Stadt Frankfurt am Main
- ▶ Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main
- ▶ Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main
- ▶ Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main
- ▶ Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales
- ▶ **Susanne Fröhlich**, Kampagnenbotschafterin für das Modell „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“
- ▶ **Prof. Dr. Marcel A. Verhoff und Team**, Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Frankfurt
- ▶ **Prof. Dr. med. Dr. jur. Reinhard B. Dettmeyer und Team**, Institut für Rechtsmedizin der Universitätskliniken Gießen und Marburg
- ▶ **Prof. Dr. med. univ. Kathrin Yen und Team**, Institut für Rechtsmedizin und Verkehrsmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg
- ▶ Chefarzt **PD Dr. med. Dr. med. habil. Franz Bahlmann und Team**, Frauenklinik, Bürgerhospital
- ▶ Chefarzt **Prof. Dr. med. Joachim Rom und Team**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Klinikum Frankfurt Höchst GmbH
- ▶ Chefarzt **Prof. Dr. Sven Becker und Team**, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Frankfurt
- ▶ Chefarzt **PD Dr. med. Marc Thill und Team**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Agaplesion Markus Krankenhaus
- ▶ Chefarzt **Dr. med. Uwe Eissler und Team**, Frauenklinik, St. Elisabethen-Krankenhaus
- ▶ Chefarztin **Dr. med. Anna Maria Kubiak und Team**, Frauenklinik, DGD Krankenhaus Sachsenhausen
- ▶ Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Hospital zum Heiligen Geist

- ▶ Chefärztin **Dr. Anne Vollmann** und Chefarzt **Dr. med. Dietrich Mosch und Team**, Gynäkologisch-Geburtshilfliche Klinik, Kliniken des Main-Taunus-Kreises GmbH, Krankenhaus Bad Soden
- ▶ **PD Dr. med. H. Lilly Graß**, Ärztin für Rechtsmedizin Köln/Düsseldorf
- ▶ **Dr. Sonja Pilz**, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Oberärztin am

Klinikum Frankfurt Höchst

- ▶ **Uwe Marquardt und Team**, Werbeagentur Scholz & Friends Health
- ▶ Raketentfilm TV & Filmproduktion GmbH & Co. KG
- ▶ Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) mbH
- ▶ Ströer Deutsche Städte Medien GmbH
- ▶ Landesärztekammer Hessen

- ▶ Kassenärztliche Vereinigung Hessen
- ▶ **Ursula auf der Heide**
- ▶ **Dr. Elisa Carolus**
- ▶ **Prof. Dr. Hansjürgen Bratzke**
- ▶ **Stephanie Salat**
- ▶ **Dr. Klaus König**

Herzlichen Dank allen Kooperationspartner:innen in Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen

Darmstadt und Landkreis Darmstadt Dieburg

- ▶ pro familia Bezirksverband Darmstadt-Bensheim e. V.
- ▶ Klinikum Darmstadt GmbH, Frauenklinik

Magistrat der Stadt Offenbach

- ▶ Frauenbüro der Stadt Offenbach
- ▶ pro familia Offenbach
- ▶ Sana Klinikum Offenbach GmbH, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Ketteler Krankenhaus Offenbach gGmbH, Frauenklinik

Landkreis Wetterau

- ▶ Frauen-Notruf Wetterau e. V.
- ▶ Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim, Fachabteilung Gynäkologie

Magistrat der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises

- ▶ Klinikum Hanau GmbH, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ St. Vincenz Krankenhaus gGmbH, Hanau, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Landkreis Waldeck-Frankenberg

- ▶ Frauenbüro Landkreis Waldeck-Frankenberg
- ▶ Kreiskrankenhaus Frankenberg, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Runder Tisch „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“

Wiesbaden

- ▶ Kommunales Frauenreferat der Stadt Wiesbaden
- ▶ HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Wildwasser Wiesbaden e. V. – Fachberatungsstelle gegen pro familia – Ortsverband Wiesbaden e. V.
- ▶ Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e. V.

Magistrat der Stadt Gießen

- ▶ Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen
- ▶ Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Apotheke am Ludwigsplatz

- ▶ pro familia Gießen e. V.
- ▶ Wildwasser Gießen e. V.
- ▶ GIESENER HILFE e. V.

Landkreis Marburg-Biedenkopf

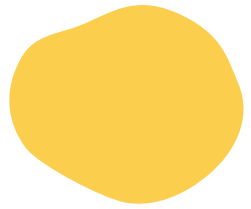
- ▶ Fachbereich Gesundheitsamt
- ▶ Frauenbüro des Landkreises
- ▶ Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Marburg, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Frauennotruf Marburg e. V.

Landkreis Limburg-Weilburg

- ▶ Frauenbüro Landkreis Limburg-Weilburg
- ▶ Beratungsstellen „Gegen unseren Willen e. V.“ und „pro familia Limburg“
- ▶ St. Vincenz Krankenhaus Limburg, Frauenklinik

Hochtaunuskreis

- ▶ Hochtaunus-Kliniken gGmbH, Krankenhaus Bad Homburg, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Lotte - AWO Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen
- ▶ Hochtaunuskreis



- ▶ Leitstelle Frauen, Senioren, Behinderte und Krankenhilfe
- ▶ Fachbereich Service Soziales
- ▶ Fachbereich Gesundheitsdienste

Landkreis Groß-Gerau

- ▶ Kreisverwaltung Groß-Gerau – Büro für Frauen und Chancengleichheit
- ▶ GPR Gesundheits- und Pflegezentrum Rüsselsheim gGmbH, Frauenklinik
- ▶ Netzwerk gegen häusliche und sexualisierte Gewalt im sozialen Nahraum und in der Familie im Kreis Groß-Gerau
- ▶ Aeskulap Apotheke Rüsselsheim

Rheingau-Taunus-Kreis

- ▶ Büro Gleichstellung, Familien und Prävention des Rheingau-Taunus-Kreis
- ▶ Kommunales Frauenreferat der Stadt Wiesbaden
- ▶ HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Wildwasser Wiesbaden e. V. – Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt

Landkreis Fulda

- ▶ Schutzambulanz Fulda
- ▶ Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda
- ▶ Klinikum Fulda
- ▶ Helios St. Elisabeth Klinik Hünfeld
- ▶ Fachdienst 6100 Gesundheitsamt Landkreis Fulda
- ▶ Polizeipräsidium Osthessen – Opferschutz / Netzwerk gegen Gewalt

Stadt Pforzheim und Enzkreis

- ▶ Ärzteschaft Pforzheim/Enzkreis
- ▶ Gesundheitsamt Pforzheim/Enzkreis
- ▶ Gleichstellungsbeauftragte Stadt Pforzheim
- ▶ Gleichstellungsbeauftragte Enzkreis

- ▶ HELIOS Klinikum Pforzheim GmbH, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Lilith e. V. (Beratungsstelle für Mädchen u. Jungen zum Schutz vor sexueller Gewalt)
- ▶ pro familia Pforzheim Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V. (Beratung für Erwachsene nach sexualisierter Gewalt)
- ▶ Weisser Ring Pforzheim/Enzkreis
- ▶ Kommunale Kriminalprävention Pforzheim
- ▶ Verein „Sicheres Pforzheim – Sicherer Enzkreis e. V.“

Rems-Murr-Kreis

- ▶ Rems-Murr-Kliniken, Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt
- ▶ pro familia Waiblingen
- ▶ Kriminalpolizeidirektion Waiblingen

Stadt und Landkreis Heilbronn

- ▶ Frauenbeauftragte Stadt Heilbronn
- ▶ SLK-Kliniken Heilbronn GmbH, Klinikum am Gesundbrunnen, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Notruf-Beratungsstelle der pro familia Heilbronn

Landkreis Ludwigsburg

- ▶ RKH Klinikum Ludwigsburg, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Landratsamt Ludwigsburg
- ▶ Gleichstellungsbeauftragte und Gesundheitsdezernat
- ▶ Silberdistel e. V.
- ▶ Frauen für Frauen e. V.
- ▶ Polizeipräsidium Ludwigsburg: Referat Prävention

Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz

Mainz

- ▶ Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit
- ▶ Landeshauptstadt Mainz, Frauenbüro der Stadt Mainz
- ▶ Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen und Kinder Mainz / Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen
- ▶ Frauennotruf Mainz e. V.

Worms

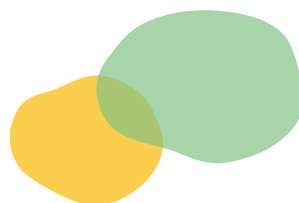
- ▶ Klinikum Worms gGmbH, Frauenklinik
- ▶ Wormser Interventionsprojekt gegen Gewalt an Frauen (WIP)
- ▶ Gleichstellungsstelle der Stadt Worms
- ▶ Notruf und Beratungsstelle – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen
- ▶ Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Worms/Alzey

Koblenz

- ▶ Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, Kemperhof Koblenz, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- ▶ Sparkasse Koblenz
- ▶ Frauennotruf Koblenz

Trier

- ▶ Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen, Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Stadt Trier / Frauenbeauftragte der Stadt Trier
- ▶ AK Sexualität und Gesundheit
- ▶ RIGG Regionaler Interventionsverbund gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- ▶ Sparkasse Trier



- ▶ Zonta Club Trier
- ▶ Transporte Strassen, Longuich bei Trier
- ▶ Bahnhof-Apotheke Trier
- ▶ Löwen-Apotheke Trier

Ludwigshafen

- ▶ Klinikum Ludwigshafen am Rhein, Frauenklinik
- ▶ Gleichstellungsstelle der Stadt Ludwigshafen am Rhein
- ▶ Gleichstellungsstelle des Rhein-Pfalz-Kreises
- ▶ Arbeiter-Samariter-Bund Ludwigshafen
- ▶ Robert-Koch-Apotheke Ludwigshafen
- ▶ Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V.

Idar-Oberstein

- ▶ Klinikum Idar-Oberstein, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- ▶ Frauennotruf Idar-Oberstein

Stadt Leipzig, Landkreis

Leipzig, Landkreis

Nordsachsen

- ▶ Die Abgeordneten des Sächsischen Landtages
- ▶ Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung
- ▶ Klinik für Gynäkologie des Kreiskrankenhauses Torgau „Johann Kentmann“ gGmbH
- ▶ Fachabteilung Gynäkologie des St. Elisabeth-Krankenhauses Leipzig
- ▶ Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Klinikums St. Georg Leipzig



Helfen Sie mit!

**Gewalt kann
alle Frauen treffen.**

Wir unterstützen Frauen und Mädchen nach Gewalterfahrungen bei der Bewältigung des Erlebten. Wir informieren zu straf- und zivilrechtlichen Fragen, damit sich die Frauen vor weiteren Übergriffen schützen oder von ihrem gewalttätigen Partner trennen können.

Wir sind für alle da.

Frauen aus allen sozialen Schichten und mit unterschiedlichen Nationalitäten suchen bei uns Unterstützung. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Häufig kommt es vor, dass wir zur besseren Kommunikation Sprach- oder Gebärdendolmetscherinnen einsetzen müssen. Wie alle unsere Hilfsangebote ist das für die Betroffenen selbstverständlich kostenfrei.

**Wir sind auf
Ihre Unterstützung
angewiesen.**

Unser unterstützendes psychosoziales und präventives Beratungsangebot für Frauen, Mädchen und Angehörige, unsere Fortbildungsveranstaltungen und unsere erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit möchten wir weiter aufrechterhalten.

Die Beratungsstelle Frauennotruf wird gefördert von verschiedenen Ämtern der Stadt Frankfurt und durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration. **Jede Fördersumme setzt jedoch 10–20 Prozent Eigenmittel voraus, die wir aufbringen müssen.**

**Dies gelingt nur mit Ihrer Hilfe
durch Spenden und Bußgelder.**

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass wir unser Beratungsangebot auch in Zukunft in gleichem Umfang und in gewohnter Qualität fortführen können.

Vielen Dank
für Ihre
Unterstützung!

Spendenkonto

Notruf und Beratung
für vergewaltigte Frauen
und Mädchen e.V.

Sozialbank

IBAN **DE19 3702 0500
0008 6163 00**

BIC **BFSWDE33MNZ**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.
Der Verein ist als mildtätig anerkannt.

BERATUNGSSTELLE
FRAUENNOTRUF
FRANKFURT 

www.frauennotruf-frankfurt.de